

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 8

Artikel: Kritik der neuen Sachlichkeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-468643>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

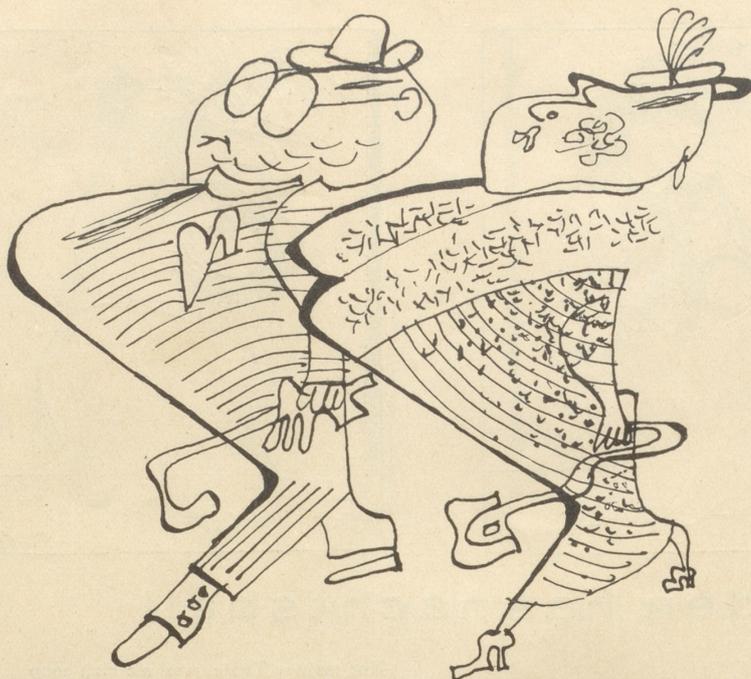
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Lue, lue dr Bölsterli und Sini! Tüent uf einisch so tusigfränkig,
wie wenn Er Saarstimmezähler gsi wär!“

Kritik der neuen Sachlichkeit

Viel Volks steht vor dem Schau-
fenster einer Möbelhandlung. Die zur
Schau gestellten Betten sind wohl
äusserst modern, aber eben deshalb
etwas nieder. Sagt da plötzlich zum
Ergötzen der Anwesenden ein Knirps:
«Du Mamme, do chame jo kän Hafe
undere schtelle.»

King-Kong

Beinahe Dienst am Kunden

Bei einer Ueberlandfahrt passierte
mir in einer Wirtschaft folgendes:

«Hend Sie ‚Liebfrauemilch‘?»

«Es hätt scho Liebfrauemilch, aber
nur offe!»

«So bringed mer en Dreier Offene!»

«Ja gärn», sagt zögernd das Fräu-
lein, «aber ich chönnt dänn nöd be-
haupte, dass es Liebfrauemilch wär!»

Neuer Ausdruck

Im Tram sprechen zwei junge Män-
ner von Ski und was so damit zu-
sammenhängt.

Plötzlich sagt der Eine: «Jää Du
Karli, wieso rändierst Dir uf eimal
Schi zfare?»

«Ja weischt ich bin halt em Huus-
meischer mit em Mietzins abe!» berli

CIGARES WEBER
MENZIKEN

10 CTS

FLORIDA

EIN NEUER MILDER WEBERSTUMPEN
VON DESSEN GUTE SIE ANGENEHM
ÜBERRASCHT SEIN WERDEN

Fremdenlegionär

Weltfieber hiess uns aus dem Lande gehen;
Wir waren damals Heimatlose schon.
Wir leben nur, wenn wir den Tod oft sehen,
Und gingen eines Tages zur Legion.

Sie nahm uns fraglos, hiess uns Treue schwören.
Oft kennt sie uns bei falschen Namen nur.
Wir schützen Länder, die nicht uns gehören,
Und opfern unsern Leib für einen Schwur.

In Kolonien, die ohne uns nicht wären,
Beschützten wir der Reichen Gold vor Raub.
Wir dienten schon daheim den Aktionären, —
Jetzt tropft das Sklavenblut auf Wüstenstaub.

Wir haben Seelen ohne Trauerränder
Und leben neidlos und für Ehrgeiz blind.
Wir sind die Söhne zweier Vaterländer, —
Verteidiger, die selbst besitzlos sind.

Max Randstein